

September 2021

Informationsheft



des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Themen

PiK-Maßnahmen
reduzieren Flächenverluste

"Modern trifft Tradition"
LandFrauen im Gespräch

DBV-Spendensammlung
5 Mio. € für Betriebe

**Standpunkte der Parteien
zur Bundestagswahl 2021**

ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - SEPTEMBER 2021



3

KOMMENTAR

Neue Bundesregierung muss Breite der Betriebe erhalten



7

INTERVIEW

Die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt stellt PiK-Maßnahmen vor



10

LANDFRAUEN

"Modern trifft Tradition" – 25 Jahre Erntekronenwettbewerb

4

POLITIK

Statements der Parteien zur Bundestagswahl 2021

12

ÜBER 5 MIO. €

DBV hat Spenden für durch die Flut geschädigte Betriebe gesammelt

MIT

**DENKEN.
REDEN.
MACHEN.**

**FÜR EINE
BESSERE
BAUERNPOLITIK.**

Werte Mitglieder,
werte Landwirtinnen und Landwirte,
ab dem 26.09.2021 werden die Weichen gestellt für die Bildung einer neuen Bundesregierung. Dann ist Wahltag für alle Wahlberechtigten, die nicht vorher schon per Briefwahl abgestimmt haben. Vergleicht man den letzten und den aktuellen Bundestagswahlkampf, dann erscheint der in diesem Jahr nicht in Fahrt zu kommen. Viele mediale Nebensächlichkeiten, keine große Erzählung, kaum Charisma, alles wie unter einer Glocke gefangen und vor allem pandemiebedingt wenig öffentliche Wahlkampfauftritte der Kandidatinnen und Kandidaten vor großem Publikum. Dabei gäbe es Anlass genug für einen notwendigerweise intensiven Bundestagswahlkampf um die Gestaltung künftiger Bundespolitik in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen.

Dazu gehört selbstredend auch der Bereich der Landwirtschaftspolitik. Ein kurzer Rückblick: Die gesamte landwirtschaftliche Branche kann von der auslaufenden Legislatur ein beredtes Lied singen. Eine politisch untersetzte Auflagenflut sondergleichen wurde ausgerollt und der Strukturwandel als Folge mit zahlreichen Betriebsaufgaben unserer Betriebe in Deutschland drastisch angeschoben, Landwirtschaft quasi als Refugium, als Spielwiese zur Verwirklichung auch persönlicher Ziele missbraucht. Soll niemand in aktueller Verantwortung befindliche Bundespolitiker irgendwann sagen, man hätte das nicht kommen sehen und das war ja so gar nicht gewollt. Es muss daher in der kommenden Legislatur definitiv anders werden in Koalitionsvereinbarungen auf Bundesebene, will man tatsächlich die Breite unserer Betriebe als Unternehmen erhalten. Nicht Politik gegen scheinbare Minderheiten an Wählergruppen wird die Lösung sein, sondern das Vertrauen in die vielfältigen Fähigkeiten von hochqualifizierten Fachkräften wird final die gesamte Gesellschaft voranbringen. Was am Ende für eine Koalition gebildet wird und wann diese auch steht, es wird heute absehbar eine 3er Konstellation, daran hat jede und jeder Wahlberechtigte einen kleinen Anteil. Somit gilt: Gehen Sie wählen!

Der September 2021 bietet politisch aber nicht nur eine Bundestagswahl, zudem soll am 16.09.2021 der in dem Fall bisherige und auch neue Ministerpräsident im Landtag von Magdeburg gewählt werden. Nach den Koalitionsverhandlungen zwischen CDU, SPD und FDP, die durch eine geänderte Landesverfassung über einen längeren Zeitraum möglich waren, ist diese Wahl der Startpunkt für die neue Landesregierung. Vorab wurde in wohlthuend geräuschlosen Verhandlungen ohne mediale Durchstechereien der Entwurf des Koalitionsvertrages in den verschiedenen

Arbeitsgruppen entwickelt und Mitte August der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach einer ersten Sichtung kann man festhalten, dass dieser auf einen Überbietungswettbewerb an neuen kostenträchtigen Prestigeprojekten verzichtet und sich vielmehr an der wirtschaftlichen Machbarkeit und der Realität des Faktischen



orientiert. Alle Beteiligten wissen nur zu gut, dass die Landeskasse sehr auf Kante gestrikt ist und insbesondere nach der Corona-Pandemie wirtschaftlicher Schwung an allen Fronten zu entwickeln ist.

Aus der speziellen Sicht der Landwirtschaft hat zurecht die Aufteilung des MULE auf zwei Ministerien zu den deutlichsten Reaktionen aus der agrarischen Verbändelandschaft geführt. Diese Entscheidung war so nicht erwartbar und eigentlich mit dem Blick von außen nicht zwingend notwendig. Diese Entscheidung wird nicht zurückgedreht, Parteispitzen haben sich darauf verständigt und werden das entsprechend zu erklären haben. Nach vielen Jahren der Zusammengehörigkeit von Landwirtschaft und Umwelt in einem Ministerium kann die Auftrennung eine grundlegende Zäsur sein, sie muss es aber nicht automatisch werden. Sehr viel wird von den Moderationsfähigkeiten der jeweiligen künftigen Hausleitungen und der generellen politischen, personellen und inhaltlichen Ausgestaltung abhängen. Nebenbei: in den vergangenen 5 Jahren hatten viele Landwirte auch nicht mehr das Gefühl, ein eigenes Landwirtschaftsministerium zu haben, das sollte man nicht vergessen. Und blicken wir nur zurück auf den Bundesrat unter Beteiligung von Kenia I: mit der ministeriellen Personalunion der letzten Jahre im MULE wurde in der Umweltministerkonferenz klassische Umweltpolitik gemacht und landwirtschaftliche Themen der Mehrheit der Betriebe, die man hätte mit unterbringen können, wurden dort nicht beachtet. Insofern liegt in der Trennung nicht nur Risiko, sondern auch Chance. Diese Chance ist entsprechend aktiv zu nutzen. Die künftig für Landwirtschaft sowie Umwelt verantwortlichen Minister müssen sich nun entsprechend zügig und umfänglich qualitativ einbringen, zum Wohl des Sektors und des gesamten Landes.

Ihr Marcus Rothbart
Hauptgeschäftsführer

Statements der Parteien zur Bundestagswahl 2021

Dieses Jahr bewerben sich 53 Parteien um den Einzug in den Bundestag. Aktuell sind sechs Parteien vertreten. Wir haben diese sechs Parteien angefragt, in maximal 2.000 Zeichen zu schreiben, was die Schwerpunkte der künftigen Landwirtschaftspolitik werden sollen. Hier finden Sie die Statements, geordnet nach dem Zeitpunkt der Antwort.

CDU – „Wir stehen an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern. Unsere Landwirtschaft verdient große Wertschätzung, weil sie unsere Ernährung sichert, Arbeitsplätze im ländlichen Raum erhält und Wertschöpfung generiert. Gleiche Wettbewerbsbedingungen und Standards in der EU sind dafür eine Grundvoraussetzung.

Marktpreise müssen fair sein und den Erzeugern ein auskömmliches Einkommen ermöglichen. Wir wollen faire Lieferketten mit Marktverantwortung von Verarbeitungsebene und Handel fördern und für heimische, regionale Produkte werben.

An unseren Tierwohlstandards wollen wir festhalten und sie zukunftsfähig aufstellen, indem wir Investitionen fördern - mit einem Tierwohlstall-Förderungsgesetz, emissionsarmen Modellställen und Unterstützung beim Umbau der Nutztierhaltung. Mit einem Bestandsschutz von 15 Jahren bei neuen Stallbauinvestitionen wollen wir für Planungssicherheit sorgen.

Die Anpassung an den Klimawandel werden wir mit Entwicklung von Anbaumethoden (Ackerbaustrategie) und ressourcenschonenden Bewässerungstechnologien fördern. Mit Zuschüssen zu Mehrgefahrenversicherungen werden wir Betriebe stärken, sich gegen Dürre und andere Klimarisiken abzusichern.



Natur- und Artenschutz werden wir weiter durch Kooperation und Anreize fördern, z.B. mit dem Kooperativen-Modell, bei dem Landwirte in Absprache mit Naturschützern und Verwaltung entscheiden, wie die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft gestärkt werden kann.

In einen intelligenten Energiemix gehört auch nachhaltige Biomasse. Unser Ziel sind Nutzungen mit Klimawirkung und regionaler Wertschöpfung, z.B. verbesserte Möglichkeiten der Mist- und Güllevergärung, insb. in kleinen und hofnahen Biogasanlagen, Flexibilisierung der Anlagen und attraktivere Bedingungen für den Einsatz von Blühpflanzen als Substrat.

In Zukunft bleiben wir beim Grundsatz „Entlasten statt Belasten“. Entschieden treten wir allen Überlegungen zur Einführung neuer Substanzsteuern, wie der Vermögensteuer oder der Erhöhung der Erbschaftssteuer, entgegen.“ Heike Brehmer, MdB

AfD – Die AfD-Bundestagsfraktion wird sich auch in der kommenden Legislaturperiode für die Belange der Bauern und eine bauernfreundliche Politik einsetzen. Wir sind der festen Überzeugung, dass Heimat Bauern braucht und werden deshalb insbesondere die bäuerlichen Familienbetriebe schützen und erhalten. Für eine gute Zukunft benötigen die deutschen Bauernfamilien wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen und auskömmliche Einkommen; Landwirtschaft muss sich lohnen. Dazu werden wir den landwirtschaftlichen Betrieben wieder mehr unternehmerische Entscheidungsfreiheit zurückgeben. Es ist falsch, dass die Regierung in immer kürzeren Abständen neue Auflagen und Verbote für die deutsche Landwirtschaft beschließt und damit die landwirtschaftlichen Produktionskosten immer weiter in die Höhe schraubt. Anstelle dieser zunehmenden Überregulierung streben wir im Sinne der sozialen Marktwirtschaft sowohl eine umfangreiche Deregulierung sämtlicher unsinniger Vorschriften in Deutschland als auch einheitliche Regeln für den gemeinsamen europäischen Binnenmarkt an. Freihandelsabkommen wie das Mercosur-Abkommen, die Agrarimporten zu Dumpingpreisen aus Übersee Tür und Tor öffnen, lehnen wir im Interesse der



deutschen Landwirtschaft ab. Wir werden die strukturell schwache Marktstellung der Bauern stärken und damit die Grundlage für faire Erzeugerpreise schaffen. Dies wollen wir durch eine verbindliche Herkunftskennzeichnung für alle Lebensmittel flankieren. Darüber hinaus liegt uns der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen besonders am Herzen. Wir sind der festen Überzeugung, dass wirksamer Natur-, Umwelt- und Artenschutz nur gemeinsam mit wirtschaftlich starken landwirtschaftlichen Betrieben möglich ist. Anstelle der derzeitigen ideologischen Ansätze benötigen wir hier endlich wieder pragmatische Politik und einkommenswirksame Anreize für die Bauern. Starke staatliche Eingriffe in das Privateigentum lehnen wir entschieden ab.

FDP – Unsere Politik für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft gängelt nicht, sondern forciert Lösungen und sichert Chancen auf wirtschaftlichen Erfolg. Wir wollen Landwirte von überbordender Bürokratie entlasten, flächenbezogene Direktzahlungen sukzessive abbauen, mehr zukunftssichernde Investitionsförderung sowie Ausweitung der Forschung. Innerhalb der EU müssen einheitliche, faire Wettbewerbsstandards für alle gelten. Nur so kann Abwanderung landwirtschaftlicher Produktion ins Ausland verhindert werden. Auch global setzen wir uns für Wettbewerb mit fairen Rahmenbedingungen ein.

Für eine verantwortungsvolle Nutztierhaltung setzen wir auf rechtsstaatliche Kontrollen und wirksame Modernisierungsschritte, die auch kleine und mittlere Betriebe mitgehen können. Damit Konsumenten beim Kauf tierischer Erzeugnisse Verantwortung übernehmen können, müssen Haltungsbedingungen klar erkennbar sein. Wir wollen ein einfaches, transparentes und verpflichtendes Tierwohllabel in der gesamten EU und mittelfristig europaweit einheitliche Tierschutzstandards. Tierwohl ist für uns keine Frage der Stallgröße, sondern des Befindens des einzelnen Tieres. Damit Landwirte Investitionsentscheidungen planen können, brauchen



sie verlässliche Rahmenbedingungen. Widersprüche zwischen konkurrierenden Rechtsbereichen wie zwischen Tierwohl und Immissionsschutz müssen aufgelöst werden. Wir begreifen Umwelt- und Naturschutz nicht als Widerspruch zur Landwirtschaft, auch biologischer und konventioneller Landbau sind für uns keine Gegensätze. Wir wollen eine Vielfalt an Erzeugungssystemen ermöglichen, die nachhaltig wirtschaften.

„Smart Farming“ sehen wir als ein Werkzeug, Betriebe zu optimieren und zu modernisieren. Wir stehen für Technologieoffenheit. Moderne Biotechnologie eröffnet Chancen, Böden zu schonen, Biodiversität zu fördern und die Effizienz des Betriebsmitteleinsatzes zu erhöhen. Für gentechnisch veränderte Nutzpflanzen müssen aktuelle und wissenschaftlich basierte Zulassungskriterien gelten.

DIE LINKE – DIE LINKE will eine sozial gerechte, nachhaltige und auf das Gemeinwohl orientierte Landwirtschaft fördern, mit dem Schwerpunkt auf regionaler Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung. Mit der Stärkung der regionalen Wertschöpfung wollen wir auch den ländlichen Raum stärken. Dafür ist für uns der Grundsatz der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse entscheidend. Deshalb wollen wir insbesondere Angebote für Bildung, Gesundheit, Versorgung, Kultur und Freizeit sowie kostengünstige Mobilität wohnortnah zugänglich machen. Die Marktmacht von Schlachthof-, Molkerei- und Handelskonzernen soll durch ein effektives, gemeinwohlorientiertes Kartellrecht beschränkt und mehr regionale Schlachtmöglichkeiten einschließlich mobiler Schlachtung und Schlachtung auf der Weide geschaffen werden.

Innovative Klimaanpassung, CO₂-Reduzierung, Wassermanagement, Humusaufbau, extensive Bewirtschaftungsformen sollen die Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt zukunftsfest machen. Wir wollen Anbausysteme fördern, die Klima, Böden, Tiere und Pflanzen besonders schützen.

DIE LINKE setzt sich für eine grundlegende Reform der EU-Agrarpolitik ein. So sollen künftig die



Zahlungen konsequent an wissenschaftlich fundierte Umwelt- und Sozialkriterien, an Klima- und Tierschutz gebunden werden. Mit höheren Erzeugerpreisen wollen wir die Abhängigkeit der Landwirtschaftsbetriebe von Fördermitteln reduzieren und über eine gerechte Gewinnverteilung in der Wertschöpfungskette sicherstellen, dass Lebensmittel bezahlbar bleiben.

Wir fördern bäuerliche, genossenschaftliche und ökologische Landwirtschaft. Genossenschaftliche Landwirtschaft, Formen der solidarischen Landwirtschaft, Junglandwirt*innen sowie Erzeuger- und Vermarktungsgemeinschaften sind dabei aus unserer Sicht besonders zu unterstützen. Wir wollen Boden für regional verankerte Landwirtschaftsbetriebe zu Preisen verfügbar machen, die dem Ertragswert entsprechen und öffentlichen Besitz an land- und forstwirtschaftlichen Flächen stärken.

Statements der Parteien

Bündnis 90/Die Grünen – Wir wollen Klima-, Umwelt- und Tierschutz und landwirtschaftliche Erzeugung miteinander versöhnen. Landwirtschaft heute erhalten und zugleich fit für die Zukunft machen ist jetzt die Aufgabe. Das bedeutet fruchtbare, kohlenstoffspeichernde Böden, sauberes Wasser und intakte Ökosysteme, genauso wie ein faires Auskommen von Landwirten und eine gute und gesunde Ernährung für alle.

Das können und werden wir nur gemeinsam mit Bürger*innen und Bäuer*innen erreichen. Insbesondere kleine Betriebe wollen wir bei der notwendigen Transformation unterstützen und pragmatische Lösungen für sie finden. Wir wollen vielfältige Fruchtfolgen und widerstandsfähige Anbausysteme wie Agroforst ebenso stärken wie die Nutzung von robusten Pflanzensorten und Tierrassen. Für ökologischen Pflanzenschutz werden wir in Kooperation mit den Ländern ein umfassendes Forschungs-, Umsetzungs- und Beratungsprogramm für nicht chemisch-synthetischen Pflanzenschutz auflegen.

Damit Tierschutz wirtschaftlich machbar ist, wollen wir Landwirte unterstützen: durch eine Umbauförderung, die durch einen Tierschutz-Cent auf tierische Produkte finanziert wird, durch faire Preise und durch eine verpflichtende Haltungskennzeichnung für tierische Produkte. Auch digitale Anwendungen können die Landwirtschaft umwelt- und klimafreundlicher



machen, müssen aber auch – zum Beispiel über Sharing-Konzepte – kleineren Betrieben offenstehen und bezahlbar sein.

Bäuer*innen müssen von ihrer Arbeit leben können. Wir wollen daher gegen Dumpingpreise, den Verkauf von Lebensmitteln unter Erzeugerpreis und die Konzentration in der Lebensmittelbranche vorgehen und dazu die Möglichkeiten des Wettbewerbs- und Kartellrechts sowie der EU-Richtlinie gegen unlautere Handelspraktiken nutzen. Der Ökolandbau soll eine sichere Entwicklungsperspektive bekommen, damit umstellungswillige Landwirte Planungssicherheit haben. Wir wollen die regionale Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung stärken und so dem Betriebessterben der letzten Jahre entgegenreten. Dazu gehören auch faire Wettbewerbsbedingungen gegenüber importierten Lebensmitteln.

SPD – "In der Corona-Pandemie wurde deutlich: Landwirtschaft ist systemrelevant. In Sachsen-Anhalt hat sich über viele Generationen hinweg bis heute eine großstrukturierte Landwirtschaft mit leistungsfähigen Betrieben entwickelt. Sie prägt die Kulturlandschaft, ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, bietet die Grundlage für eine starke Ernährungswirtschaft und sichert Arbeitsplätze. Wie wir produzieren hat entscheidenden Einfluss auf Umwelt, Natur und Klima, auf Böden, Tiere, Gewässer und biologische Vielfalt – und auf das Erscheinungsbild der Landschaft. Hohe Erträge im Pflanzenbau und hervorragende Leistungen in der Tierhaltung widerspiegeln die Qualität der Arbeit in den Betrieben.

Ziel der zukünftigen gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) muss es sein, die ökonomische Tragfähigkeit dauerhaft zu sichern, die ökologische Nachhaltigkeit deutlich zu verbessern und Produktionsverlagerungen in europäische wie außereuropäische Regionen mit geringeren ökologischen und sozialen Standards entgegenzuwirken. Wir wollen dafür sorgen, dass hochwertige regionale Produkte mehr Wertschätzung erfahren. Es ist unser Ziel, am Markt ausgerichtete, wettbewerbsfähige und nachhaltig wirtschaftende landwirtschaftliche Unternehmen zu unterstützen und ihnen eine Perspektive zu geben. Eine kürzlich veröffentlichte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass eine



öffentliche, nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung bestmögliche Voraussetzungen schafft, um regionale Nährstoffkreisläufe und landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten zu etablieren. Über die Förderung kann der Konsum von gesunden sowie klimafreundlicheren Nahrungsmitteln gestärkt werden. Entsprechende Kriterien sollen in öffentlichen Ausschreibungen verankert werden. Die dauerhafte Nachfragesteigerung kommt direkt den landwirtschaftlichen Betrieben zugute, die sich so von der bisherigen Weltmarktorientierung lösen können. Für uns ist klar: eine starke Landwirtschaft mit einem guten Mix aus konventionell und ökologisch ist gut für das Land und die Menschen."

Dr. Franziska Kersten
Bundestagskandidatin der SPD

Interview: PiK-Maßnahmen verringern Flächenverluste

Die landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland wird beständig kleiner. PiK-Maßnahmen können dieser Entwicklung entgegenwirken. Wir haben dazu mit Antje Lorenz gesprochen, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt.



Frau Lorenz, die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt betreut und koordiniert „produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen“ – kurz PiK. Was ist das genau?

PiK ist ein Instrument der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung. Diese ist in den Naturschutzgesetzen des Bundes und der Länder verankert. Danach ist jeder Vorhabenträger, der bei Bauvorhaben Eingriffe in Natur und Landschaft verursacht, verpflichtet, diese durch ökologische Aufwertungsmaßnahmen auf anderen Flächen auszugleichen oder zu ersetzen. Diese Verpflichtung wird bisher häufig über Aufforstungen oder Gehölzpflanzungen im Ackerland realisiert. Der Landwirtschaft gehen so oftmals Ackerflächen durch den Eingriff selbst und durch die Kompensation verloren. Gleichzeitig wird es aufgrund starker Flächenkonkurrenz zunehmend schwieriger, geeignete Kompensationsflächen zu finden. Bei PiK erfolgt die ökologische Aufwertung hingegen auf den Landwirtschaftsflächen selbst, indem auf diesen extensive Bewirtschaftungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Das bedeutet, durch PiK-Maßnahmen geht weniger landwirtschaftliche Nutzfläche für die Bewirtschaftung verloren?

Ja, so ist es. Bei PiK erfolgt für die Realisierung der Kompensationsmaßnahmen kein zusätzlicher

Flächenverbrauch. Der PiK-Ansatz fördert somit den sparsamen Umgang mit landwirtschaftlicher Nutzfläche. In den Naturschutzgesetzen ist PiK schon seit längerem fest verankert, indem darin festgelegt ist, dass bei einer Inanspruchnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen für Kompensationsmaßnahmen vorrangig zu prüfen ist, ob der Ausgleich oder

der Ersatz z. B. auch durch Bewirtschaftungs- oder Pflegemaßnahmen erbracht werden kann. Hiermit soll klar vermieden werden, dass Flächen aus der Nutzung genommen werden. PiK ist daher ein interessantes Angebot für die Landwirtschaft, da der Kompensationsbedarf flächensparend umgesetzt wird und die Landwirtschaftsbetriebe bei der Umsetzung der Maßnahmen eingebunden sind. Von Vorteil ist auch, dass der Acker- und Grünlandstatus erhalten bleibt und damit auch die Direktzahlungen aus der ersten Säule der Agrarförderung.

Welche Arten von PiK-Maßnahmen gibt es? Und sind die PiK-Maßnahmen auch im Bereich Grünland relevant?

PiK kann sowohl im Ackerland als auch im Grünland umgesetzt werden. Eine klassische PiK-Maßnahme ist beispielsweise die Entwicklung eines Extensivackers oder eines extensiven Ackerrandstreifens für den Ackerwildkrautschutz. Auch die Anlage einer Blühfläche oder eines Blühstreifens, die Errichtung von Feldlerchenfenstern bzw. Feldvogelstreifen oder die Entwicklung von Feldhamster- und Greifvogelhabitaten sind über PiK möglich. Ebenso ist es möglich, verbuschte und verbrachte Grünländer, Halbtrockenrasen oder Streuobstwiesen über Entbuschungen instandzusetzen sowie anschließend über Mahd oder Beweidung aufzuwerten und über einen längeren



Bild (Erich Greiner): Feldhamster

Zeitraum zu pflegen. Entscheidend hierbei ist, dass es zu einer ökologischen Aufwertung der Flächen kommt. Die Dauer der PiK-Maßnahmen richtet sich nach der Art und Dauer der Eingriffe und liegt bei 15, 20 oder auch 30 Jahren. Bei Windkraft- oder Photovoltaikanlagen beispielsweise läuft die Kompensation in der Regel über einen Zeitraum von etwa 15 bis 20 Jahren.

Kommen PiK-Maßnahmen auch infrage, wenn Kompensationsmaßnahmen beim Straßenbau vorgeschrieben sind?

Grundsätzlich gelten Straßenbauvorhaben als ewige Eingriffe, die nach Naturschutzrecht dann auch einer dauerhaften Kompensation bedürfen. PiK zeitlich unbegrenzt laufen zu lassen, ist bei einer Sicherung über Pacht nicht möglich. Pachtverträge über 30 Jahre hinaus gelten als rechtswidrig. Sofern aber PiK-Maßnahmen in Abstimmung mit der Landesstraßenbaubehörde betreut und übernommen werden, sind diese Maßnahmen auch als Kompensation für dauerhafte Eingriffe wie bei Straßenbauvorhaben denkbar.

PiK ist aber auch für Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen, z. B. für den Hamster oder die Feldlerche, im Zuge von Straßenbauvorhaben denkbar. Diese laufen zeitlich begrenzt bis zu 30 Jahren.

Werden die verschiedenen Maßnahmen auch unterschiedlich bewertet?

Im Bewertungsmodell Sachsen-Anhalt zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen sind die Biotop- und Planwerte für Biotope und Lebensraumtypen festgelegt. Nach diesem Bewertungsmodell ist es momentan möglich, einen Intensivacker in einen Extensivacker umzuwandeln. Allerdings gibt es bisher



Bild (Erich Greiner): Feldlerche

keine Untersetzung für Maßnahmen im Acker, die sich im Extensivierungsgrad deutlich unterscheiden können. Eine Untersetzung im Bewertungsmodell für Zielbiotop, wie z. B. den Lichtacker für den Ackerwildkrautschutz, die Feldvogelstreifen oder die Entwicklung eines Rotmilan- oder Feldhamsterhabitats, wäre hier wünschenswert und fachlich zielführend.

Zudem werden im Bewertungsmodell derzeit Maßnahmen im Grünland deutlich höher bewertet als Maßnahmen im Ackerland. PiK-Maßnahmen im Acker bieten jedoch eine große Chance für den Schutz und die Förderung von seit Jahrzehnten rückläufigen und inzwischen bedrohten Offenlandarten der Agrarlandschaft und sollten daher bei der Bewertung von Aufwertungsmaßnahmen im Acker durch höhere Wertpunkte deutlich stärker honoriert werden als bisher. Dies würde einerseits dem ökologischen Nutzen solcher Maßnahmen stärker entsprechen und andererseits einen stärkeren Anreiz zur Umsetzung solcher Maßnahmen als Alternative zu Gehölzpflanzungen setzen.

Können PiK-Maßnahmen auch auf Ökoflächen realisiert werden?

Prinzipiell ist das möglich. Jedoch ist deren Bilanzierung bisher nicht klar geregelt. So erreichen z. B. Ökoflächen von vornherein einen gewissen Extensivierungsgrad, da z. B. keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Sie können nach dem aktuellen Bewertungsmodell



Bild (Erich Greiner): Ackerschwarzkümmel

jedoch weder als Intensiv-, noch als Extensivacker eingeordnet werden. Sie liegen in ihrer Wertigkeit irgendwo dazwischen. Für den Schutz und die Förderung gefährdeter Ackerwildkräuter müssen weitere Extensivierungsschritte umgesetzt werden. Die Bilanzierung von PiK auf Ökoflächen kann derzeit ausschließlich verbal-argumentativ erfolgen. Wichtig ist, dass eine entsprechende Aufwertung stattfindet, die sich dann auch in Aufwertungspunkten niederschlägt, sonst fehlt die Akzeptanz, PiK auch auf Ökoflächen umzusetzen, obwohl es hier ein gutes Potenzial gäbe.

Wie genau unterstützt die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt Betriebe, die PIK-Maßnahmen umsetzen wollen?

Unsere Stiftung ist nach der „Verordnung zur Übertragung von Kompensationspflichten“ als Einrichtung zur Ablösung Kompensationspflichtiger anerkannt. Sie übernimmt somit Kompensationsverpflichtungen Dritter. Die Stiftung setzt gemeinsam mit interessierten Landwirtschaftsbetrieben PiK-Maßnahmen im Acker und Grünland um. Interessierte Landwirte können sich bei uns melden. Ein Schwerpunkt liegt bisher beim Ackerwildkrautschutz, aber auch alle weiteren Maßnahmetypen im Acker- und Grünland werden durch unsere Stiftung umgesetzt.

Die Umsetzung von PiK in Kooperation mit der Stiftung Kulturlandschaft bietet den Vorteil, dass der organisatorische Aufwand für die Betriebe deutlich verringert wird – gegenüber der Vorgehensweise, Ökokonten in Eigenregie bei der zuständigen UNB zu beantragen und die Ökopunkte entsprechend zum Verkauf anzubieten. Die Stiftung übernimmt die Betreuung und Koordination der Maßnahmen, insbesondere die Abstimmungen mit den Eingriffsverursachern bzw. Investoren und den Naturschutzbehörden. Die Stiftung führt zudem die Erfolgskontrollen sowie die Berichtspflichten gegenüber den Naturschutzbehörden durch und bringt hier ihre fachliche Expertise ein.

In manchen Bundesländern, beispielsweise in Bayern, gibt es für PIK-Maßnahmen eine „institutionelle Sicherung“. Was bedeutet das und wäre das auch hier in Sachsen-Anhalt von Vorteil?

Das ist richtig. In Sachsen-Anhalt gibt es eine solche institutionelle Sicherung bisher nicht. Eine Sicherung der Maßnahmen ist nach der Ökokonto-Verordnung Sachsen-Anhalts entweder über Pacht oder über die Eintragung einer beschränkten persönlichen Dienstbarkeit im Grundbuch möglich.

In anderen Bundesländern, wie in Bayern, ist seit einigen Jahren eine institutionelle Sicherung möglich. Bei dieser erfolgt die Sicherung von Kompensationsmaßnahmen wie PiK bei Beteiligung von Institutionen wie Stiftungen, Landgesellschaften oder Landschaftspflegeverbänden über eine schuldrechtliche Vereinbarung, also über Pflege- und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit den landwirtschaftlichen Betrieben. Die institutionelle Sicherung trägt zur höheren Akzeptanz von Kompensationsmaßnahmen bei Flächeneigentümern und Flächennutzern bei. Die Möglichkeit der institutionellen Sicherung würde PiK in Sachsen-Anhalt deutlich voranbringen.

An wen soll sich eine Landwirtin oder ein Landwirt wenden, bei Interesse an der Umsetzung von PIK-Maßnahmen?

Interessierte Landwirtinnen und Landwirte können sich direkt an unsere Stiftung wenden. Wir können dann gemeinsam mit dem Landwirt oder der Landwirtin konkret besprechen, welche Betriebsflächen für welche Zielstellungen geeignet sind. So sind für den Ackerwildkrautschutz z. B. vor allem Grenzertragsstandorte geeignet, der Hamsterschutz funktioniert hingegen nur auf Böden mit höheren Bodenwertzahlen. Interessierte Betriebe können sich an die Hauptgeschäftsstelle der Stiftung in Wanzleben oder an das Büro in Halle wenden. Die Kontaktdaten sind auf der Internetseite unserer Stiftung abrufbar.

Die Fragen stellte Erik Hecht, Pressereferent

Terminhinweis

Am 20.10.2021 richtet die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt eine Onlineveranstaltung zum Thema "Produktionsintegrierte Kompensation" aus. Mehr Informationen dazu finden Sie im Vorfeld unter: www.stiftung-kulturlandschaft-sachsen-anhalt.de/



DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App



☎ Tel.: 03491 418040

✉ agrar@etl.de

🌐 www.marcel-gerds.de

Dr. rer. agr. Marcel Gerds
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
Landwirtschaftliche Buchstelle

Berliner Straße 1
06886 Lutherstadt Wittenberg

ETL | Agrar & Forst
Steuerberatung

Progress
Genossenschaftsverband e.V.

25 Jahre Erntekronenwettbewerb

Landfrauen – moderne Macherinnen

mit starker Gemeinschaft und Tradition

Das Landeserntedankfest steht vor der Tür. Sachsen-Anhalts stärkstes Frauennetzwerk im ländlichen Raum, der Landfrauenverband Sachsen-Anhalt, veranstaltet zum Erntedank bereits den 25. Erntekronenwettbewerb. Das diesjährige Motto: Modern trifft Tradition. Landesvorsitzende Sibylle Klug ist engagierte Landfrau seit 30 Jahren und leidenschaftliche Landwirtin. Sie weiß, warum es sich lohnt die Erntekronen-Tradition zu pflegen und es ebenso wichtig ist, als Verband neue Wege zu gehen, wie das Interview zeigt.

25 Jahre Erntekronenwettbewerb ist eine beachtliche Zeit. Warum legen die Landfrauen so viel Wert auf Erntekronen?

Durch das Binden einer Erntekrone werden Werte vereint, für die wir Landfrauen stehen. Zum Beispiel spiegeln die Kronen das Erntejahr und den Dank für die Gaben der Natur wider. Uns allen ist klar: Eine reiche Ernte ist keine Selbstverständlichkeit. Früher waren Erntekronen deshalb vielerorts Höhepunkt im dörflichen Leben. Heute sind wir Landfrauen eine starke und engagierte Gemeinschaft, die sich für ein lebenswertes Miteinander in Sachsen-Anhalt einsetzt – auch alles andere als selbstverständlich. Somit steht der Erntekronenwettbewerb stellvertretend für unseren ehrenamtlichen Einsatz für ein lebendiges Dorfleben in Sachsen-Anhalt. Er steht aber auch für den so wichtigen Zusammenhalt in unserem Landfrauennetzwerk und die Dankbarkeit darüber.

„Modern trifft Tradition“ lautet das diesjährige Wettbewerbs-Motto. Was steckt dahinter?

Dahinter verbirgt sich ein ambitioniertes Ziel, denn mit dem Wegfall üblicher Kriterien wie Bindetechnik, Material und Verarbeitung möchten wir neue Teilnehmer*innen direkt ansprechen. Wir möchten die Tradition für nachfolgende Generationen bewahren, gleichzeitig Hemmschwellen abbauen und die Kreativität fördern. Deshalb ist in diesem Jahr, dass die Form einer Krone bzw. eines Kranzes klar erkennbar ist, das einzige Kriterium. Wir wissen: Um auch zukünftig viele Erntekronenbinder*innen zu begeistern, ist es wichtig neue Wege im Wettbewerb zu gehen, sich modernen Varianten zu öffnen und so auch jüngere Frauen für das Erntekronebinden und die Vereinsarbeit zu gewinnen.

Inwiefern gilt das Motto "Modern trifft Tradition" auch für den Landfrauenverband?

Das Motto gilt selbstverständlich für das gesamte Verbandsleben. Schließlich sehen sich die Landfrauen öfter mit dem Klischee konfrontiert, sie backen vor allem nur Kuchen. Ohne Frage backen wir sehr gut

und gerne Kuchen. Aber: Wir bringen damit auch Menschen zusammen und fördern so die Gemeinschaft im ländlichen Raum. Auch auf andere Weise setzen wir das Motto um. Wir greifen aktuelle Themen auf, sind politisch aktiv, gestalten Veranstaltungen oder entwickeln Projekte neu. Kurz gesagt: Leben ist stetiges Vorangehen, kein Stillstand und das gilt für den Erntekronenwettbewerb genauso wie für das gesamte Vereinsleben der Landfrauen. Trotzdem ist es wichtig, die Wertschätzung für das Traditionelle nicht zu verlieren. Das hat auch die Pandemie verdeutlicht. Natürlich waren wir aufgefordert unser Vereinsleben zu verändern und moderner zu werden. Vorstandssitzungen finden jetzt beispielsweise digital statt, was definitiv die Spontanität für ein Treffen fördert. Dennoch kann die Digitalisierung das Zwischenmenschliche nicht eins zu eins ersetzen. Wir konnten zum Beispiel unsere Ernährungsprojekte in Kitas und Schulen oder das neue Landesprojekt „Sag nein zu Plastik“ über Monate leider nicht durchführen. Dabei ist gerade das Thema Ressourcenschonung absolut aktuell. Fakt ist: Plastik ist überall.

Worum geht es in dem Projekt „Sag nein zu Plastik“?

Wir widmen uns mit dem Projekt dem Thema Nachhaltigkeit. Dabei haben wir es uns zum Ziel gesetzt, einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und der Natur aufzuzeigen. Bei Projektveranstaltungen vermitteln wir, wo Plastikmüll entsteht und wir ihn im Alltag verringern können. Dazu gehört es, Alternativen anzubieten und zu einem bewussteren Einkauf anzuregen. Selbst mit scheinbar kleinen Veränderungen im Alltagsverhalten, können wir zur Plastikvermeidung beitragen. Vor allem geht es dabei um unsere Verantwortung für die Umwelt, die wir übernehmen. Das ist im Grunde genommen wie mit der Frage nach dem Ehrenamt. Wenn viele Menschen sich einbringen und Verantwortung übernehmen, wird die Herausforderung kleiner und es kann mehr bewegt werden. Ganz nach dem Grundsatz: Gemeinsam sind wir stark. Dafür stehen die Landfrauen, was ich sehr zu schätzen weiß.

Sie sind seit 30 Jahren Landfrau. Was motiviert Sie?

Genau diese Stärke miteinander motiviert mich, denn Landfrauen sind Macherinnen! Indem ich Verantwortung übernehme, kann ich gemeinsam mit anderen unsere Gesellschaft mitgestalten. Bereits mit 24 Jahren habe ich mich entschieden Landfrau zu sein. Seitdem bin ich begeistert davon, was ich alles im Verband erleben durfte und wie ich mich persönlich weiterentwickelt habe. Seit 2019 bin ich zusätzlich Vorstandsmitglied beim Deutschen Landfrauenverband. Diese Bundesarbeit bestärkt mich noch mehr darin, wie wichtig es ist, dass Frauen sich für die Interessen von Frauen einsetzen.



Bild (Anna Leky): Landesvorsitzende Sibylle Klug

Ich bin von ganzen Herzen Landfrau und weiß, sich ehrenamtlich zu engagieren, bedeutet füreinander da zu sein. Seit über 30 Jahren setzt sich der Landfrauenverband Sachsen-Anhalt erfolgreich für Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ein lebenswertes Landleben ein. Ich bin stolz darauf, ein Teil davon zu sein.

Sehen Sie ehrenamtliches Engagement, wie es die Landfrauen leisten, ausreichend unterstützt?

Ich wünsche mir, dass ehrenamtliche Arbeit mehr Anerkennung erfährt. Die Landfrauenarbeit ist unglaublich wertvoll. Das gilt nicht nur für Landfrauen, ob Freiwillige Feuerwehr oder Sportverein - viele Menschen bringen mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit unserer Gesellschaft einen riesigen Mehrwert. Leider wird das von der Politik noch nicht ausreichend wertgeschätzt. Ich sage gern „Ehrenamt muss man sich leisten können“. Meiner Meinung nach muss ehrenamtliche Arbeit ausgeglichen werden, sowohl finanziell, wie auch in Form von Arbeitszeitregelungen. Da ist definitiv noch Luft nach oben und die Politik gefragt.

Was erhoffen Sie sich von der neuen Landesregierung?

Neben einer angemessenen Anerkennung des Ehrenamts gibt es noch jede Menge anderer Themen, wie zum Beispiel die Chancengleichheit. Gleichberechtigung ist in vielen Bereichen ausbaufähig, besonders in Verbindung mit dem Ehrenamt. Frauen übernehmen oftmals große Teile der Sorgearbeit. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss politisch

weiter im Fokus bleiben. Umso wichtiger ist es, dass Frauen zahlreich in der Politik vertreten sind. Auch die Umstrukturierung der Ministerien nehmen wir nicht sorgenfrei zur Kenntnis. Mein persönliches Anliegen ist, dass die Landwirtschaft und deren Handlungsfähigkeit nicht aus dem Blickfeld der Regierung verschwindet. Gerade in einem landwirtschaftlich geprägten Bundesland. Wichtig ist, dass die Interessen aller gewahrt werden und Vertreter*innen dafür eintreten. Da sehe ich mich als Landwirtin genauso in der Pflicht, wie in meiner Funktion als Vorsitzende der Landfrauen in Sachsen-Anhalt.

Viele Vereine haben mit Mitglieder-Rückgang zu kämpfen. Gilt das auch für die Landfrauen?

Ja, leider beobachten wir das auch. Viele Menschen haben weder Lust noch Zeit sich langfristig in Projekte einzubringen. Mit unserer Landfrauenarbeit versuchen wir deutlich zu machen, dass sich das Ehrenamt lohnt. Bei den Landfrauen kann ich kreativ sein, Freundschaften knüpfen und wirklich etwas bewegen. Das zeichnet die Landfrauen aus: Wir machen nicht nur Aktionen, sondern wir gestalten das Leben auf dem Land langfristig positiv. Damit ist jede Landfrau ein Motor für lebenswertes Zusammenleben. Jede Landfrau zählt! Als Verband setzen wir verschiedene landesweite Projekte um, aber jede einzelne Landfrau hat direkt bei sich vor Ort Wirkung. Alle Frauen, die auf dem Dorf oder auch in der Stadt leben, sind herzlich eingeladen ein Teil unserer Landfrauengemeinschaft zu werden.

Das Interview führte Anna Leky

Über 5 Mio. € Hilfe für Bauern

Nach der Flutkatastrophe im Juli, die auch Landwirte im Westen Deutschlands hart getroffen hat, hat der Deutsche Bauernverband gemeinsam mit der Schorlemer Stiftung einen Spendenaufruf gestartet. Gemeinsam mit dem Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau, dem Rheinischen Landwirtschafts-Verband und den Hilfsorganisationen LandsAid und ADRA wird nun mit den ersten Auszahlungen an die schwerstbetroffenen Betriebe begonnen. Es stehen derzeit insgesamt über 5 Mio. € zur Verfügung.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, ist sehr erfreut über die enorme Spendenbereitschaft, die den Landwirten aus der gesamten Branche, dem vor- und nachgelagerten Bereich und der Bevölkerung entgegengebracht wird. „Wir sind ausgesprochen dankbar, dass wir damit unsere Bauernfamilien in dieser schweren Situation schnell und unbürokratisch unterstützen können.“

Der Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau, Michael Horper, ist sehr stolz auf die Berufskollegen, die mit enormen Einsatz allen Menschen an der Ahr und in der Eifel ohne Wenn und Aber geholfen haben: „Die Bauern und Winzer waren von Anfang an mit ihren Traktoren und Gerätschaften vor Ort und haben die Menschen zu keiner Zeit allein gelassen. Erneut hat sich gezeigt, dass unser Berufsstand der Bauern und Winzer für unsere Gesellschaft unverzichtbar ist.“

Der Präsident des Rheinischen Landwirtschafts-Verbands, Bernhard Conzen, unterstreicht die Bedeutung der Spenden für die Landwirtschaft: „Die von der Unwetterkatastrophe betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe brauchen unsere Solidarität. Wir sind sehr dankbar für die überwältigende

Spendenbereitschaft an die Schorlemer Stiftung des Deutschen Bauernverbandes. Sie versetzt uns jetzt in die Lage, finanzielle Unterstützung zu leisten, wo die Not am größten ist.“

An der Spendenaktion haben sich auch die Hilfsorganisationen LandsAid und ADRA beteiligt. Für LandsAid ist es das erste akute Nothilfeprojekt in Deutschland. Die Vorstandsvorsitzende Gaby Breuckmann ergänzt: „LandsAid hilft seit Jahren überall auf der Welt, wo Menschen in Not geraten. Jetzt haben unsere internationalen Partner für die deutschen Bauernfamilien gespendet. Gemeinsam stellen wir sicher, dass die Gelder jetzt schnell bei den Betroffenen ankommen – unabhängig von Verbandsmitgliedschaft und über alle Regionen hinweg.“

Der geschäftsführende Vorstand von ADRA, Christian Molke, betont die Bedeutung der Landwirte für die Region: „Die landwirtschaftlichen Betriebe in den Hochwasserflutgebieten sind der maßgebliche Schlüssel für den erfolgreichen und nachhaltigen Wiederaufbau der gesamten Region. Unsere Soforthilfe von ADRA Deutschland e.V. soll dazu beitragen, den Maßnahmenkatalog aller Hilfen sinnvoll zu ergänzen und Folgeschäden möglichst abzuwenden.“

Der Deutsche Bauernverband hatte nach der Flutkatastrophe im Juli in Zusammenarbeit mit der Schorlemer Stiftung ein Spendenkonto eingerichtet. Unterstützt wurde dies auch von den Hilfsorganisationen LandsAid und ADRA. Für die Auszahlung der Hilfen gibt es klare Regeln und Kriterien. Die Betriebe stellen einen Antrag auf Soforthilfe bei ihren zuständigen Kreisbauernverbänden. DBV



Bild (DBV) v. l. n. r.: Horper, Conzen, Breuckmann, Betriebsleiter Jean Stodden (Weingut Stodden in Rech), Rukwied, Molke.

KÄRCHER



AKKU-FARMER-PAKETE:

Aktionsgeräte
inkl. attraktivem
Zubehör!

**24
MONATE
GARANTIE****



Alle Informationen zur Aktion
finden Sie unter:

www.kaercher.de/bauernverbandsaktion

DANACH KRÄHT DER HAHN.

Kärcher Geräte zum Aktionspreis – exklusiv für
Mitglieder in den Bauern- und Winzerverbänden.
www.kaercher.de/bauernverbandsaktion





Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH
des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e. V. (VVB)
in Verbindung mit der R+V Versicherung

*Sicherheit für Ihren Betrieb und Ihre Familie
Wir bieten die Lösung!*

Die betriebliche Gruppen-Unfallversicherung der R+V Versicherung – umfassender Unfallschutz für Sie und Ihre Mitarbeiter.

Wo gearbeitet wird, passieren Fehler und unter Umständen auch Unfälle – trotz aller Vorsicht. Sollte Ihnen oder Ihren Mitarbeitern etwas Schwerwiegendes zustoßen, reichen die Leistungen aus der Unfallversicherung der Berufsgenossenschaft oft nicht aus. Zudem haben viele Arbeitnehmer meist keine oder nur eine unzureichende private Unfallversicherung. Mit der betrieblichen Gruppen-Unfallversicherung der R+V Versicherung schließen Sie diese Lücke!

Wie macht das SIE als Arbeitgeber so attraktiv?

Durch den demografischen Wandel wird es für Unternehmen immer schwieriger, fachlich gut ausgebildete Mitarbeiter am Arbeitsmarkt für sich zu gewinnen. Darum herrscht ein starker Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte – der auch im besonderen Maße durch betriebliche Angebote entschieden wird. Aber auch für bestehende Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen haben betriebliche Sozialleistungen eine hohe Bedeutung. Mit der betrieblichen Gruppen-Unfallversicherung der R+V erhalten Sie die für Sie passende Lösung, um auf diese Entwicklung reagieren und einwirken zu können. Versichert werden alle Mitarbeiter eines Unternehmens. Vereinfachte Zugangsvoraussetzungen und besonders attraktive Beiträge gelten schon bei Firmen ab der ersten versicherten Person.

Als Firmenkunde sind Sie beispielsweise in dem Absicherungspaket „R+V Unfall Firmen premium“ gut aufgehoben und sorgen so als weitsichtiger Arbeitgeber verantwortungsvoll und präventiv bei etwaigen Gefahren vor. Dieses Versicherungspaket ist ein leistungsstarkes Konzept und ein vollumfänglicher Schutz sowohl für Sie als auch für Ihre Mitarbeiter. Zu nennen sind hier vor allem folgende Unterstützungsmaßnahmen: Sofortleistungen bei schweren Unfällen, Kostenübernahmen für Reha-Maßnahmen oder Arbeitsplatz-Umbaukosten sowie Leistungsverbesserungen im Invaliditätsfall.

Aber auch bei dem „R+V Firmen-Standardangebot – kompakt und günstig“ haben Sie vielfältigsten Nutzen. Denn statt einer individuellen Vertragsgestaltung, bietet Ihnen diese Variante der betrieblichen Gruppen-Unfallversicherung die Möglichkeit, Ihre Mitarbeiter pauschal abzusichern. Hier ist ein besonders attraktives Preis-Leistungsverhältnis gegeben, speziell für Unternehmen mit körperlich berufstätigen Mitarbeitern.

Weitere Vorteile für Sie als Arbeitgeber:

- Image-Gewinn durch das Angebot einer betrieblichen Sozialleistung – so steigern Sie die Attraktivität Ihres Unternehmens sowohl für Ihre Belegschaft als auch für neue Mitarbeiter.
- Sie binden und motivieren qualifizierte Mitarbeiter durch das Angebot eines optimalen Unfallschutzes.
- Sie profitieren von steuerlich abzugsfähigen Beiträgen.
- Psychologische Akutintervention nach traumatischen Unfall-Ereignissen durch Spezialisten von HumanProtect Consulting (HPC) – für den Verunfallten selbst und für die Kollegen (die z. B. den Arbeitsunfall mit ansehen mussten).
- Im Absicherungspaket „R+V Unfall Firmen premium“ haben Sie zusätzlich folgende Vorteile:
 - Fällt der Mitarbeiter längere Zeit aus, erstattet die R+V Versicherung die Kosten für die Vermittlung einer externen Ersatz-Arbeitskraft bis 1.000 EUR und bezuschusst dann auch nachgewiesene Lohn- und Gehaltskosten für die gefundene Person bis zu 2.000 EUR pro Monat für maximal 6 Monate.
 - Ein Reha-Manager unterstützt und koordiniert das Heilverfahren, Kosten für empfohlene Reha-Maßnahmen werden dabei bis zu 20.000 EUR übernommen.

Vorteile für Ihre Mitarbeiter:

- Eine vollwertige Unfallversicherung mit 24-Stunden-Deckung – auch weltweit bei Freizeitunfällen
- Leistungen werden nicht mit bestehenden Unfallversicherungen verrechnet, sondern zusätzlich ausgezahlt.
- Kapitalleistung bei unfallbedingter Invalidität. Bereits ab einer unfallbedingten Invalidität von nur 1% leistet die R+V Versicherung eine Kapitalauszahlung. Damit können z. B. Umbauten an Haus, Wohnung und Auto finanziert werden. Ab einer 50%-igen unfallbedingten Invalidität wird sogar eine lebenslange monatliche Rente gezahlt. So können mögliche Einkommensverluste kompensiert werden.
- Leistung bei Unfalltod. Bei einem Unfalltod werden die Hinterbliebenen finanziell unterstützt. Die R+V Versicherung zahlt hier eine Todesfallleistung, wenn der Versicherte innerhalb eines Jahres nach dem Unfall versterben sollte.
- Kostenübernahme bei kosmetischen Operationen. Leistungen für kosmetische Operationen nach einem Unfall sind im Versicherungsschutz mit enthalten.

Setzen Sie auf einen starken Partner – mit der R+V Versicherung. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.ruv.de und direkt auf www.vvb-st.de.

R+V Du bist nicht allein.

In aller Kürze

Überblick zur Bundestagswahl 2021

Der Deutsche Bauernverband hat anlässlich der Bundestagswahl ein "AgriMeter" eingerichtet. Das AgriMeter ist wie eine Umfrage aufgebaut, bei der Sie Ihre Standpunkte zu politischen Positionen angeben können. Am Ende wird angezeigt, wie groß die Überschneidung Ihrer Antworten mit den Programmen der zur Wahl stehenden Parteien ist. Mehr unter www.bauernverband.de

Rewe will heimisches Schweinefleisch

Die Rewe-Group hat im August angekündigt, bis zum Sommer 2022 rund 95 % ihres konventionellen Sortiments an Schweinefleisch auf deutsche Herkunft umzustellen. Vonseiten des DBV wurde die Ankündigung als "gutes Signal zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft" gewertet. Es sei aber nach wie vor im Bereich der Verarbeiter und Großverbraucher ein enormer Handlungsbedarf. „Es kann nicht sein, dass seit Jahren fast ausschließlich

nur über Frischfleisch gesprochen wird und sich die gesamte Fleischwarenindustrie wegduckt“, so Hubertus Beringmeier, DBV-Veredlungspräsident und Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes.

Ausbildungsplatzbörse für 2022/23 gestartet

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt bietet auszubildenden Mitgliedsbetrieben die Bewerbung ihrer Ausbildungsplätze an. Im Fokus steht der Start der Ausbildungsplatzbörse unter dem Motto: „Grüne Berufe – Dein Weg in die Zukunft!“ für das kommende Ausbildungsjahr 2022/2023 auf der eigenen Internetseite www.grüne-berufe.de.

Das Anmeldeformular kann direkt am PC ausgefüllt und anschließend per E-Mail oder alternativ per Fax an den Bauernverband geschickt werden kann. Das Formular erhalten Sie über die Webseite www.bauernverband-st.de/downloads-dokumente/



Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.



GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH
Maxim-Gorki-Str. 13
39108 Magdeburg
0391 – 73969 0

AUßENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100
06114 Halle (Saale)
0345 – 963911 0

MEHR UNTER WWW.GRUENERDEAL.DE

Impressum

Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 7 39 69-0
Fax 0391 / 7 39 69-33
<http://www.bauernverband-st.de/>
info@bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-
Anhalt erstellt oder CC0.

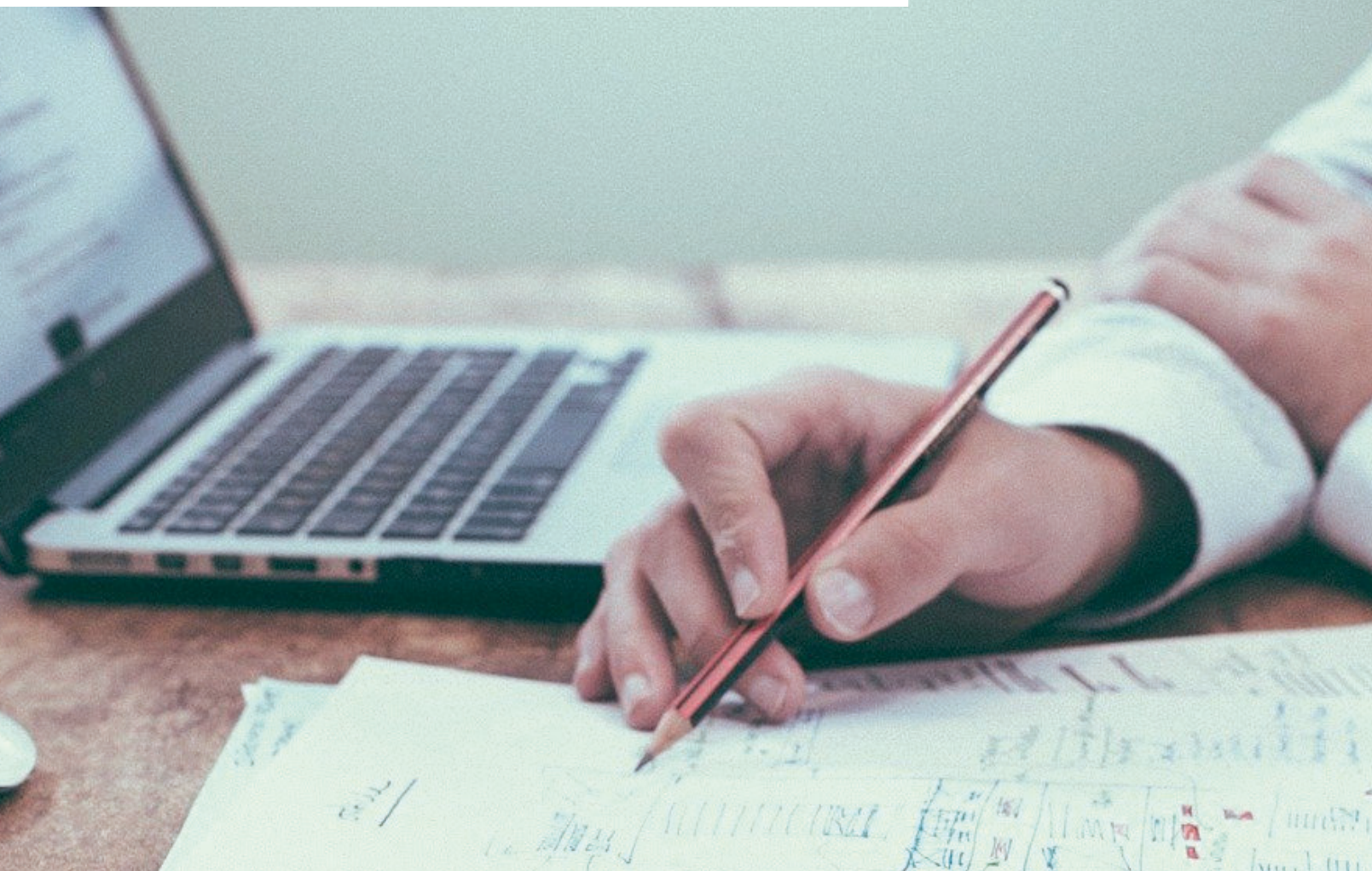
Redaktionsschluss: 23.08.2021

Bilder:

Titelbild/U2 Bild 1: estockiaudel/pixabay
U2 Bild 2: Erich Greiner
U2 Bild 3: Bauernverband Sachsen-Anhalt

BEI UNS SIND SIE GUT BERATEN

Unsere Sozialberatung. Wir sind für Sie da.



Wir beraten Sie individuell zur

- Versicherungspflicht in der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung (LUV),
- landwirtschaftlichen Krankenversicherung (LKV),
- landwirtschaftlichen Pflegeversicherung (LPV)
- und landwirtschaftlichen Alterssicherung.

Ihre Ansprechpartnerinnen in unseren Beratungsstellen

Claudia Thiele
Beraterin, Sitz in Wanzleben
Tel.: 039209 – 3013

Katy Kühn
Beraterin, Sitz in Salzwedel
Tel.: 03901 – 471633

Jutta Hesse
Beraterin, Sitz in Jessen
Tel.: 03537 – 212419

Steffi Schröder
Beraterin, Sitz in Merseburg
Tel.: 03461 -212161